

Die tiergestützte Therapie

Co-Therapeut Hund und Pferd

Blutegeltherapie und Bienenstockluft

Allergie-Saison

Konzepte ganzheitlicher Allergologie

Funktionelle Medizin

Genetische Diagnostik und Therapie





Liebe Leserinnen, liebe Leser,

in dieser Ausgabe verlassen wir die Pfade der klassischen Naturheilkunde und unternehmen einen kleinen Waldspaziergang mit dem Menschen bestem Freund. Hundebesitzer kennen das Phänomen: Sofern der geliebte Vierbeiner nicht gerade die heimische Couch oder gar die Nachbarskatze zerlegt hat, spendet uns die feuchte Fellnase Ruhe und Trost, lenkt mit treuem Hundeblick die Aufmerksamkeit auf das Wesentliche und entstresst so unseren hektischen Alltag. Hunde scheinen dabei ein ganz besonderes Gespür für die Stimmungslage ihrer menschlichen Begleiter zu haben. Sind diese traurig, besorgt oder gestresst, versucht der Hund oft aktiv, seinem Menschen beizustehen. Dann dackelt der Labrador herbei, legt den Kopf in den Schoß des Menschen, guckt herzerweichend friedfertig herauf und wedelt sanft mit dem Schwanz, wenn man sein Fell streichelt. Diese hündisch-menschliche Interaktion ist dabei das Ergebnis einer komplexen Leistung sozialer Intelligenz.

Die Fähigkeit zur Empathie galt lange Zeit als exklusives Vorrecht des Menschen. Noch vor einigen Jahrzehnten war das Gefühlsleben von Tieren generell kein akzeptiertes Feld der Forschung. In der Welt der Wissenschaft wurden Tiere eher als instinktgesteuerte Reiz-Reaktions-Kreaturen auf Autopilot gesehen, denn als empfindungsfähige Wesen mit regem Geistes- und Gefühlsleben. Dieses Bild hat sich in den letzten 50 Jahren grundlegend gewandelt. Heute wissen wir, dass zahlreiche Tierarten zu komplexen Emotionen fähig sind, die sie zu Handlungen jenseits einer simplen genetischen Programmierung bewegen.

Hunde scheinen im Quartett der Tierarten über eine besondere Begabung zur Empathie zu verfügen. In einem kürzlich durchgeführten Experiment wurde untersucht, ob Hunde begreifen können, wann Menschen absichtlich oder unabsichtlich handeln.* Beim sogenannten *Unable versus Unwilling*-Test sind Hund und Versuchsleiter durch eine transparente Wand voneinander getrennt, die das Tier aber problemlos umlaufen kann. Durch eine Öffnung in der Wand bekommt der Hund einige Leckerlis. Beim „Will nicht“-Versuchsansatz zog der Versuchsleiter das Futterstück in einer absichtlichen Bewegung zurück und legte es vor sich auf den Boden. In der „Kann nicht“-Variante versuchte die Person zwar, das Futter durch die Öffnung zu reichen, ließ dieses aber vor der Übergabe ungeschickt fallen. Für den Hund war das Ergebnis dasselbe: Der Leckerbissen lag jenseits der Trennwand vor dem Versuchsleiter auf dem Boden.

Die Reaktion des Tieres fiel je nach Versuchsanordnung sehr unterschiedlich aus: In der „Will nicht“-Bedingung legten sich die Hundeprobanden meist flach auf den Boden und stellten das Schwanzwedeln ein. In der „Kann nicht“-Bedingung dagegen machten sie sich freudig schwanzwedelnd auf, die Trennwand zu umrunden, um sich das angebotene Leckerli zu schnappen. Wenn die Hunde Absichtlichkeit erkennen, so das Fazit der Forschenden, zögern sie bei Handlungen, die dem Willen des Menschen widersprechen, erkennen sie keine Absicht, gäbe es für sie auch keinen Grund zum Zögern.

In der *animal-assisted Therapy* macht man sich solch sozial-kognitive Eigenschaften von Hunden zunutze. Manchmal reicht es dabei schon, wenn das Tier einfach nur anwesend ist. Der Hund hat keine Erwartungshaltung an den Patienten, er urteilt und kritisiert nicht, gibt keine Ratschläge. Er ist einfach nur da und nimmt den Menschen, wie er ist. Im therapeutischen Miteinander kann das überaus befreiend wirken. Aber nicht nur Hunde eignen sich für die tiergestützte Therapie. Auf unserem Waldspaziergang begegnen uns auch Pferde, deren Bewegungsmuster neurologisch-motorische Symptome des Reitenden lindern können, ein ganzer Schwarm Bienen, der uns frische Luft zufächelt und sogar einige Bluteigel, deren heilsame Saugkraft schon in der Antike bekannt war.

In diesem Sinne wünscht ein angenehmes Leseerlebnis, bei stets solider Gesundheit,

Ihr

Maik Lehmkuhl
Chefredaktion

* Schünemann B et al. Dogs distinguish human intentional and unintentional action. *Sci Rep* 2021; 11, 14967

Inhalt

EDITORIAL 3

NEWS • FACTS • TRENDS 8

DIE TIERGESTÜTZTE THERAPIE

Angela Zimmermann

Co-Therapeut Hund und Pferd –
Die Kraft der tiergestützten Therapie 10

Sabine Lamprecht

Hippotherapie ist kein Reiten –
Pferdegestützte Therapie in Neurologie und Pädiatrie 14

Julia Riemann, Claudia Tuitjer

Tiergestützte Therapie in der Ergotherapie 18

Dorle Schmidt

Blutegeltherapie –
Mehr als ein altmodischer Aderlass? 20

Albert Nöth

Bienenstocklufttherapie –
Die wohltuende Luft aus dem Bienenstock 24

Michèl Gehrke

Tiergestützte Interventionen in
Gesundheitseinrichtungen 26

ALLERGOLOGIE

Margret Rupprecht

Psychotrop wirkende pflanzliche Urtinkturen in der
begleitenden Therapie allergischer Erkrankungen 28

Johannes W. Steinbach

Allergie-Saison –
Frühzeitig die Weichen stellen 32

Miriam Neuenfeldt

Bei Allergien auf die Versorgung mit
Mikronährstoffen achten 34

Michael Petersen

Allergologie –
Ist die Karenz überholt? 36

DARMGESUNDHEIT

Maria-Madelon Wehner

Reizdarm und Leaky Gut –
Und was hat Curcumin damit zu tun? 38

NATURHEILVERFAHREN

Peter Schwarz

Einschlafstörungen – Ein Problem,
von dem viele Menschen betroffen sind 40

Daniela Birkelbach

Welche Biofaktoren bei Insulinresistenz? 44

Bjørn Falck Madsen

Trockene Augen: Das Sicca-Syndrom 48

KOMPLEMENTÄRE THERAPIE UND DIAGNOSTIK

Robert Barring, Eckart Schnakenberg

Genetische Diagnostik und Therapie
in der Funktionellen Medizin. 50

Abbas Schirmohammadi, Kian Schirmohammadi

Neurodermitis atopica – Ein Defekt der Hautbarriere. 52

VERANSTALTUNGSKALENDER 54

HYPERTHERMIE

Robert Schmidt

Moderate Ganzkörperhyperthermie bei
Long-/Post-Covid-Syndrom. 56

EMPFEHLUNG AUS DER PRAXIS

Natürliche Hilfe für die Verdauung 61

PHARMANACHRICHTEN 62

IMPRESSUM 65

MEDIENTIPPS / VORSCHAU 67

Die Gesellschaften informieren ...

BDN –
Berufsverband Deutsche Naturheilkunde e.V. 6

DGHT –
Deutsche Gesellschaft für Hyperthermie e.V. 60